

Freundin, deren Liebe sie nur begleitet, je zuweilen sehnsüchtig die Arme ausbreitete, so geschah es nur, um ihrem überfälligen Herzen an dem entfernten theilnehmenden, den Stützpunkt der Freundschaft zu geben, den die Liebe ebensowohl zu Erhöhung ihres Genusses, als zu Milderung ihres Schmerzes bedarf. —

Während Valerians ächt weibliches Gemüth in der Freudensfülle ihres Glückes nur diesen einzigen, von Hypolith nicht bemerkten Mangel empfand, wurden die Augen des Vaters und Bruders der Glücklichen noch immer von dem Trübsinn ihrer Erinnerungen für die Ansicht der erhellten Gegenwart verschlossen. Sie konnte ihnen das entschwundene Traumbild der Vergangenheit nicht vergessen machen, ein Paradies der Erde ihren unbefriedigten Herzen das reizlose Vaterland nicht ersetzen. — Mit selbstquälerischer Schmerzlust vertieften sich Beide in die Schatten desselben und in die vergeblichen, zu ihrer Erhaltung angewendeten Mühen. — Dennoch schmeichelten sie sich noch mit phantastischen Hoffnungen und in jeder fernen, am Horizonte sich bewegenden Flagge, wädhnten sie den weißen Adler zu erblicken, der unter seinen mächtigen Flügeln sie wieder heimwärts tragen werde. —

So gedankenvoll schaute eines Tages Cäsar über die Brandung des Meeres hinaus, während sein Vater, als Fürst der erkauften herrlichen Ländereien, allein den Werth ihrer Vorzüge eben so wenig, wie den seiner eignen unabhängigen Existenz schätzend, an die Seite des Sohnes mit einem Fernrohr trat.

„Siehst Du,“ sagte er, „dort den Punkt? gewiß wieder ein Schiff aus Europa, das uns wenigstens Zeitungen bringt, die unerträgliche Langeweile unsres Ruhestandes hier zu erleichtern.“ —

„Für Sie eine Erleichterung, für mich nicht,“ erwiderte Cäsar. „Ich sehne mich jetzt, den Becher der Vergessenheit an die Lippen zu setzen, und fesselten mich nicht Pflichtgefühle an diesen Boden, möchte ich wohl den Lethetrunk mir dort in der brausenden Fluth selbst holen!“ —

Die Personen, welche diese, die That der Verzweiflung verbietenden Pflichtgefühle umschlossen, nahten sich, und hinderten durch ihre Erscheinung den weitem Ausbruch jener hypochondrischen Ergüsse.

Die Ansicht des immer sichtbar werdenden Schiffes, dessen Landung noch an demselben Tage erfolgte, beschäftigte die allgemeine Aufmerksamkeit. Unter dem Personale desselben befanden sich mehrere verbannte polnische Familien und unter ihnen auch ein Universitätslehrer, dessen flammende Beredsamkeit die Blüthe seiner Hochschule mit eignem vorangehenden Beispiel auf das Schlachtfeld, unter die Sichel des Mähers geführt. Auch

Hypolith und Cäsar waren als ihm treu ergebene Schüler seinem Vaniere gefolgt; und als der letztere jetzt den einst so kräftigen Mann schwankend und mit ergrautem Haar, im dürstigen Gewande allein von seiner holden Tochter geführt, die ersten unsichern Tritte auf der neuen Erde wagen und das Schicksal der Verbannung derer theilen sah, auf deren Handlungsweise er einen so unglücklichen Einfluß geübt, da regte sich zwar Mitleid, aber auch eine leise es erstickende Stimme in der Brust der ihn begrüßenden Freunde.

Eine mächtige Widersprecherin der letztern Regung aber wurde in kurzer Zeit Virginie, die schöne Tochter des Professors, die Cäsars Bild in ihrem Herzen treu über das Weltmeer getragen, wenn auch das ihrige in dem feinen durch wichtigere Erscheinungen in den Hintergrund gedrängt worden war. Diese Erscheinungen waren jetzt in Dunst und Nebel zerflossen und hell tauchten die sonnigen Tage der Erinnerung einer Liebe auf, über deren Frühlingskeime die sengende Gluth der Vaterlandsleidenschaft verwelkend gestrichen war.

Virginie war Cäsars liebevolle Trösterin, und nie regte sich in der Seele des Glücklichen mehr ein Durst nach dem Lethetrunk der Vergessenheit, so oft er auch in die Brandung des schäumenden Meeres blickte, das ihn enthielt.

Mit inniger Freude drückte Valerie die gewonnene Schwester, welche den Kreis ihres Glückes zu verschönern und dem einzigen Mangel desselben abzuhefen versprach, an ihr warmes Herz; der Graf Casimir aber drückte, — eingedenk seiner Magnatenwürde, ein Auge bei der Verbindung zu, die er in Polen eine Messalliance, trotz seiner republikanischen Ideen genannt haben würde. — Allein er lächelte dennoch heiter während der Trauungszeremonie, obgleich wohl Niemand errieth, daß dieses Lächeln nur der beruhigenden Gewißheit entstieg, daß unter den Zeugen des Traualtars seine Gemahlin und deren Tochter mit ihren spöttischen Blicken und Bemerkungen sich nicht befanden. — Er wußte nicht, daß der Stolz der beiden Damen, deren ungewisses Schicksal ihn nach der ihm bewiesenen Sorglosigkeit nicht bekümmerte, auf eine weit empfindlichere Weise gebrochen worden; daß durch eine Folge reihe unbesonnener und leichtsinniger Handlungen, welche Mutter und Tochter aus dem Bereich des Mitleids geführt, das dem unverschuldeten Unglück gebührt, sie selbst sich in die schmachliche Nothwendigkeit versetzt hatten, eine unwürdige, tief unter ihrem Range stehende Verbindung in Paris einzugehen; — daß die Gemahlin des Magnaten jetzt als Schwiegermutter eines, der Hefe des Volkes entstiegene Geldmählers, von der kargen